Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 22 (1918-1919)

Heft: 12

Artikel: Bald

Autor: Vischer, K.Ch.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666131

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

REBREERRERRERRERRERRERRERRER 327

Bald.

Es währt nur eine kurze Weile, daß du durch diese Straße gehst, hinauf hinab die lange Zeile, und manchmal grüßend stille stehst.

Bald wird der ein und andre sagen: Den Ulten sehen wir nicht mehr; er ging an kalt und warmen Tagen doch hier sein Stündchen hin und her.

Es sei! Des Cebens volle Schalen hab ich geneigt an meinen Mund, und auch des Cebens ganze Qualen habe ich geschmeckt bis auf den Grund.

Getan ist manches, was ich sollte, nicht spurlos laß ich meine Bahn: Doch manches, was ich sollt' und wollte, wie manches ist noch ungetan!

Wohl sinkt sie immer noch zu frühe herab die wohlbekannte Nacht, doch wer mit aller Sorg und Mühe hat je sein Tagewerk vollbracht!

Schau um dich! Sieh die hellen Blicke, der Wangen jugendfrisches Blut, und sage Dir: In jede Cucke ergießt sich junge Cebensflut.

Es ist gesorgt, brauchst nicht zu sorgen; mach Platz, die Menschheit stirbt nicht aus, sie feiert ewig neue Morgen, du steige fest ins dunkle Haus.

K. Ch. Difcher.

RECERCIONE CONTRACTOR CONTRACTOR

Wieder allein.

Robelle bon Ernft Claufen.

Nun hatte der letzte Hochzeitsgast Abschied genommen; im Fortgehen wandte er sich noch einmal um und schwang grüßend den hohen, glänzenden Bylinder. Er war ein alter Junggeselle und längst hinaus über sentimentale Anwandlungen, aber das Bild der beiden einsamen Alten, wie sie in der Haustür standen und ihm nachwinkten, stimmte ihn melancholisch.

Am "hauslichen Berb." Jahrgang XXII. 1918/19. Seft 12.